

LITERATUR

# Viele geniessen auch einfach nur die Sonne

11. APRIL 2015, ZUGER ZEITUNG

Schon zum 13. Mal kann man auf der Rössliwiese wieder dem Lesen frönen und es sich dabei in einem Liegestuhl gut gehen lassen.



Das Gratis-Angebot auf der Rössliwiese kommt gut an. (Bild Werner Schelbert)

Zug – Lesen. Gratis. In der Sonne. Auf einem Liegestuhl. Das liest sich nicht nur paradiesisch. Das ist tatsächlich so. Jetzt, da im April die Sonne so sommerlich vom Himmel strahlt, haben die Mitarbeiter der Jugendanimation Zug (JAZ) die Rössliwiese wieder zu einem Lesesaal der besonderen Art umgestaltet.

## **Rund 300 Bücher**

Auf 20 Liegestühlen kommen nicht nur Sonnenhungrige auf ihre Kosten, auch Leseratten können aus Plastikkisten aus bis zu 300 Büchern auswählen und die Seele baumeln lassen. «Zum ersten Mal waren wir im März mit unserem Angebot vor Ort», gibt Lisa Palak-Otzoup, JAZ-Bereichsleiterin, Auskunft. Die «Leseinsel» existiere schon seit 2002 und habe sich seitdem sehr positiv entwickelt. Die gratis zum Lesen zur Verfügung gestellten Bücher stammen zum Teil aus den Beständen des Bücherprojekts der Halle 44 jenem Arbeitsangebot für Stellensuchende, das diese gezielt bei der Wiedereingliederung in den Arbeitsmarkt unterstützen soll.

«Viele Bücher kommen aber auch aus privaten Sammlungen», so Palak-Otzoup. Man wechsle die Bücher regelmässig aus. Gestohlen worden seien noch keine «es hat allerdings schon Anfragen gegeben, ob man die Bücher auch ausleihen kann». Das sei natürlich nicht Sinn der Sache – obwohl man dies in Ausnahme-

fällen auch schon gewährt habe. Palak-Otzoup: «Wir achten darauf, dass nicht zu dicke Wälzer wie Dostojewski aufliegen, sondern dünnere Roman-Bändchen, Kurzgeschichten – aber auch Comics und Kinderbücher.»

### «Ich bin ein Snob»

Ganz vertieft in ein Buch ist gerade eine ältere Dame aus Mettmenstetten. «Die Leseinsel ist wirklich ein Superangebot», sagt sie und hofft, dass sie das ausgewählte Buch in einer Stunde durchgelesen haben wird. «Ich komme generell gerne nach Zug, weil hier in der Kantonsbibliothek die Auswahl viel besser ist als bei uns zu Hause. Ich bin ein bisschen ein Snob.» Allerdings findet sie es ein Problem, dass man die Bücher wieder weglegen müsse, wenn man sich gerade mit einer Lektüre angefreundet habe. Die literaturbegeisterte Dame ist um die Mittagszeit gerade eine der wenigen, die sich für eines der durchaus lesenswerten Bücher interessiert fast alle anderen Personen auf den sämtlich belegten Liegestühlen gönnen sich lieber erst mal ein Sonnenbad. Oder man unterhält sich mit dem Stuhlnachbarn über Gott und die Welt. Zwei punkmässig angehauchte junge Männer plaudern gerade mit ihrer Herzdame und tauschen sich darüber aus, welche Drogen sie schon konsumiert haben. Bücher gehören – soweit man der Konversation folgen kann – offenbar nicht dazu.

«Ich genieße einfach zuerst ein bisschen die Sonne», bekennt die Mutter zweier Kinder. «Aber meine Tochter hat sich schon ein Buch rausgesucht.» Sagts und schliesst wieder wohligh die Augen. Palak-Otzoup hat nichts gegen solche Gäste: «Die Leseinsel funktioniert ja auch als Sozial- und Gesprächsraum.» (Wolfgang Holz)